

Journal für Mitteldeutschland

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Wochentlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land: Ausgabe A (ohne „Multiplizierte“) 1,80 RM...

Einzelpreis 10 Rpf.

Halle, Dienstag, den 18. September 1928

Nummer 920

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten

Neues in Kürze.



Ges. Oberfinanzrat Dr. von Grimm 4. Am 14. September ist Ges. Oberfinanzrat Dr. Karl von Grimm...

Der Preussische Landtag ist nunmehr endgültig auf Dienstag, den 2. Oktober einberufen worden.

Die Deutsche Volkspartei hat im Preussischen Landtag eine Anfrage eingebracht, die sich gegen die von Severing angeführte Auffassung der Reichsjustiz richtet.

Auf dem Stahlhelmtag in Prenzlau (Märzmarck) hielt der zweite Bundesführer, Oberstleutnant Diederichsen...

Der russische Geschäftsträger in Helsinki hat an den finnlandischen Generalkonsul eine Einladung ergeben lassen...

Von den Landstingwahlen in Schweden liegen bisher die Wahlergebnisse aus 12 Wahlkreisen vor.

In Nordböhmen erhielt die Deutschschlesische Partei 6719 Stimmen mit 27 Wahlmännern...

In einer Kritik der spanischen Zeitung „Diario“ an der Rheinlandschlagung wird u. a. ausgeführt: „Mitte im 20. Jahrhundert wird die Theorie praktisch durchgeführt, dass eine Nation das Gebiet einer anderen wegen einfacher metallischer Schulden militärisch besetzen kann.“

Der südafrikanische Ministerpräsident Herop hat in einer Rede in Durban festgehalten u. a. aus, er könne nicht allen Friedensbestrebungen Glauben schenken.

Einigkeit im Reichskabinett.

Ueber die Sitzung des Reichskabinetts, die sich am Sonnabendabend mit den Genfer Verhandlungen befaßte, wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Das Reichskabinett trat unter Vorsitz des Reichsministers Broderick an einer Sitzung zusammen, an der die Reichsminister Curtius, Dietrich, von Guericke, Hilferding, Severing, Schädel und Wissell teilnahmen.

Die Haltung der Delegation in Genf fand einstimmige Billigung.

Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen wurde der Delegation telegraphisch übermittelt.

Die Genfer Verhandlungen

Vorläufig keinerlei Ergebnisse.

Aus Genf wird gemeldet: Die dritte gemeinsame Besprechung über die Frage der Rheinlandschlagung wurde am Sonntagmorgen nach mehr als zweifundiger Dauer beendet.

- 1. Ueber die Eröffnung einer offiziellen Verhandlung über die vom Reichskanzler vorgeschlagenen Forderungen nach vorzeitiger Rheinlandschlagung. 2. Ueber die Notwendigkeit, das Reparationsproblem vollständig und

Einzelheiten über die Genfer Verhandlungen.

Zu dem von deutscher halbamtlicher Seite herausgegebenen Kommuniqué über die Verhandlungen in der Rheinlandschlagung verlautet:

Das wichtigste Ereignis und ein großer Fortschritt gegenüber dem bisherigen Stande ist, daß zum erstenmal die Rheinlandschlagung offiziell mit den Besatzungsmächten verhandelt werden soll.

Das nächste in der Diskussion der Weltöffentlichkeit zu halten. Es ist nicht zu leugnen, daß bei allem Fortschritt, der hierbei festzustellen ist, doch bedauerlicherweise diese gerechte Forderung des deutschen Volks auf Selbsterhaltung von der gegnerischen Seite nicht anerkannt worden ist.

Feststellungs- und Vergleichskommission.

So ist dabei hervorzuheben, daß deutschseits die Dauer einer solchen Kommission nach der erfolgten Gesamtprüfung nur bis zum Jahre 1935, dem im Verfall der Verträge für die Räumung der besetzten Gebiete vorgegebenen Termin, tragbar ist.

Die wichtigste These über deutschen diplomatischen Aktion bestand darin, daß Deutschland auf Grund des Artikels 431 des Friedensvertrages, ferner der Locarnoverträge und der

Abreise aus Genf.

Endgültig zu regeln und zu diesem Zweck eine Kommission von Finanzfachverständigen der sechs Regierungen einzusetzen.

Ueber den Grundbesitz einer Einsetzung einer Feststellungs- und Vergleichskommission. Die Zusammenlegung, das Funktionieren, der Gegenwart und die Dauer dieser Kommission sind einer Vorberhandlung zwischen den Regierungen vorbehalten.

Eine weitere Besprechung während der jetzigen Tagung wird nicht mehr erwartet.

Abreise des Reichskanzlers.

Reichskanzler Müller hat Sonntagmorgen in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pinder und des Reichspressesekretärs Ministerialdirektor Heßlin Genf verlassen und wird nach einem Besuch beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden am Dienstagvormittag wieder in Berlin eintreffen.

Auswärtiger Ausschuß Ende der Woche.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird voraussichtlich für die nächste Woche einberufen werden. Sein Vorsitzender, der sozialdemokratische Abgeordnete Seidelmann, ist erst am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt und konnte deshalb noch keine Entscheidung über einen bestimmten Termin treffen.

Vertragsgemäße Erfüllung der Entlastungsverpflichtungen und der Damesbestimmungen einen unzweifelbaren Rechtsanspruch auf Räumung hat, daher wurde jede Verquickung mit der Reparationsfrage abgelehnt.

Und nur, da die Regelung der Reparationsfrage im dringenden Interesse unserer Volkswirtschaft liegt, parallele Verhandlungen über diesen schwierigen und verwickelten Fragenkomplex als unmissverständlich notwendig. Hierbei ist insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als eine Kommission von Finanzfachverständigen der beteiligten Regierungen einberufen werden soll, deren Arbeiten, eventuell unter Mitwirkung eines amerikanischen Beobachters, eine endgültige und vollständige Lösung des Reparationsproblems vorbereiten soll.

Bränd sucht zu bemänteln.

Die „Gazette“ aus Genf meldet, hat Außenminister Bränd das offizielle Kommuniqué über die heutige Sitzung des Sechserausschusses kommentiert und seine Verteidigung über den glücklichen Ausgang dieser Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, die, wie er erklärte, die allgemeine Liquidation der alten Streitfragen erlauben würden.

Auf französischer Seite rechnete man allgemein damit, daß die Verhandlungen nach der Konferenz am Sonntag in der nächsten Woche noch weiter fortgeführt werden würden und zwar scheint Bränd mit einer fünf- bis sechstägigen Verhandlungsdauer gerechnet zu haben.

Die Verhandlungen sollten nach französischer Auffassung am Sonntag nur in dem Fall zum Abschluß gelangen, falls eine Weiterführung der Verhandlungen in Hinblick auf die Oegenschlichtung der Misslungen nicht mehr für aussichtsreich gehalten wurde.

Das Scheitern der Verhandlungen.

Die amtliche Mitteilung über die Sonntagmorgenabende in Genf ist ein Musterstück diplomatischer Verschleiertechnik. In natürlichem Deutsch übertrug, besagt sie klipp und klar: eine Einigung konnte in keinem Punkte erzielt werden, insbesondere sind die Abklärungsverhandlungen gescheitert.

Ein Umfall des Reichskanzlers und der Reichsregierung ist also nicht erfolgt. Es lag nicht der geringste Grund vor, künftige Verhandlungen zu verweigern, oder irgendwelche Bindungen sind beschlossene nicht eingegangen, vielmehr sind alle Einzelheiten und damit alle Bindungen vorbehalten worden. Die Tatsache, daß der Reichskanzler bereits von Genf abgereist ist, während die Franzosen auf längere Dauer der Verhandlungen rechneten, ist der sichtbarste und härteste Beweis, daß Deutschland nicht nachgegeben hat und zum Nachgeben nicht bereit ist.

Aber es wäre verfehlt, aus parteipolitischen Gründen darüber in Zweifel auszubringen. Vielmehr verdienen der Reichsaußenminister, der Reichskanzler und das jetzige Kabinett alle Anerkennung dafür, daß sie lieber die Niederlage hinnehmen und den Mißerfolg eingestehen, als durch Zugeständnisse einen Scheiternsfolge erlauben. Und nochmals vom überparteilich vorkämpfigen Standpunkt ist noch weniger Grund zu Zweifel. Im Gegenteil: erst jetzt ist ganz klar und deutlich, wie unendlich schwer der Weg zur Vermeidung des Rheinlands und zu einer verständigen Reparationsregelung sein wird.

Die kommenden Verhandlungen werden langsam und schwierig sein. Aber eine neue Öffnung winkt uns, besser und zuverlässiger als die bisherige auf französische Verhandlungsbereitschaft: der sehr ernste Gesandte in den England-Verhandlungen, der Herr Genet, ist in den Verhandlungen der Sechserausschüsse, die durchaus unerwartet sind, er ist tiefer und schroffer geworden, als man annehmen konnte. Diesem Ausdruck sind auch die deutschen Ausschüsse auf lauffähige amerikanische Hilfe gewachsen. Trotzdem heißt es auch hier: nicht überhastet. Denn noch ist eine Einigung Amerika und England-Frankreichs durchaus möglich, und das gerade jetzt ein gemeinsamer Schritt dieser Mächte gegen China in der entscheidenden Finanzfrage der Welt ist erfolgt.

Dr. S. C. E. e.

Gemeinsamer Schritt der Mächte gegen China.

Die englische, die amerikanische und die japanische Regierung haben bei der Kanting-Regierung einen gemeinsamen Protest gegen die Verschlingung der Einnahmen aus der Salzsteuer durch die Behörden der Nationalregierung eingeleitet. Der Protest erfolgte durch Überreichung von drei gleichlautenden Noten in Peking. Die Kantingregierung hatte diese Einnahmen für den Dienst einer ungeplanten chinesischen Anleihe befestigt.



nommt. Die drei profitierenden Mächte betonen, daß diese Einnahmen bereits als Endergebnis für bestehende öffentliche Arbeiten seien. Der Schritt der drei Mächte ist erfolgt auf Antrag des Direktors der chinesischen Seesollverwaltung, des Engländers Edwards.

Hiermit liegt zum ersten Male wieder eine gemeinsame Aktion der drei Mächte gegenüber China vor.

### Hochzeit im japanischen Kaiserhause.

Wider die japanischen Hauptstadt Tokio wird gemeldet: Die sich über mehrere Wochen erstreckenden Feierlichkeiten für die Hochzeit des Prinzen Chichiu und der Tochter des japanischen Kaisers in Washington, Manabara, nahmen heute ihren Anfang. Das Paar tauschte Gelübde miteinander aus, was ungefähr nach westlicher Sitte einer Verlobung entspricht. Bis zur offiziellen Bekanntgabe des eigentlichen Hochzeitsfestes finden täglich religiöse Zeremonien statt. Es wird allgemein angenommen, daß die Hochzeit am 28. September stattfinden. Der Mikado ist zur Eröffnung der Feierlichkeiten von seinem Sommeritz in der Hauptstadt eingetroffen.

### Hilferuf Troztkis.

Dem Pariser „Matin“ wird aus Moskau gemeldet, daß es Trozki, der in dem Gebirgsort Mieraut zwischen Ginefisch-Turkeien und der Mongolei um 20 Kilometer von der nächsten Eisenbahnlinie entfernt sich aufhält, kürzlich gelungen sei, dem früheren russischen Bolschewisten in Paris, Nikoloff, der im Auftrag am Kaspiischen Meer im Exil lebt, Nachricht auszusenden zu lassen. Trozki bitte seine Freunde um Hilfe und erkläre, die politische Polizei wolle seinen Tod.

Man habe ihn mehrere Tage nicht mit Besuchsmitgliedern verlor, und vor einiger Zeit seien sogar Nachrichten aus einem Briefe herüber sein Haus befohlen, worauf er und sein Sohn mit Jagdgewehren das Feuer erwidert hätten. Als diese Vorfälle in Moskau bekannt wurden, hätten die Behörden sie zwar nicht demontiert, aber das Material als eine Aktion von Hostiler Natur hingestellt und die Einleitung einer Untersuchung angeordnet. Am 28. August seien 33 Mitglieder der Opposition und Freunde Troztkis verhaftet worden.

Aus Rom wird gemeldet: Wohl Kommunitäten aus Toskana wurden wegen Verletzung gegen den Staat zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt.

In Olesima (Japan) wurden 44 Kommunitäten zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Das Gericht bewies in seinem Urteil, daß der Kommunismus eine Verletzung des Gesetzes darstellt. Die Aussagen der Parteimitglieder werden beschlagnahmt und vernichtet.

Die amerikanische Fortschrittspartei, die während der Präsidentschaftskampagne im Jahre 1924 als eigenen Kandidaten den Senator La Follette aufgestellt hatte, gibt bekannt, daß sie dem demokratischen Kandidaten Smith ihre Unterstützung geben werde. Das bedeutet einen Junauds für Smith von fünf Millionen Stimmen.

Eine Gesellschaft von 12 amerikanischen Ärzten und Ärzten hat auf einer Europareise nach Deutschland und München mehrfache Besuche abgemacht. Sie beschäftigen die medizinischen Einrichtungen Münchens. Als stärksten und nachhaltigsten Eindruck bezeichneten sie das Deutsche Museum.

### Bekanntnis zum Theater

Zu seiner Zeit ist über das Theater so unheimlich viel geschrieben und so unheimlich viel gesprochen worden, wie in der Gegenwart, da die deutschen Bühnen am Sein oder Nichtsein ringen.

Eine Zeit, die ein höchstes Maß an Fortschritt erreicht hat, hat den Gedanken an das Theater als ein Ding, das sich nicht ändern darf, als ein Ding, das sich nicht ändern darf, als ein Ding, das sich nicht ändern darf.

Die Welt, die ein höchstes Maß an Fortschritt erreicht hat, hat den Gedanken an das Theater als ein Ding, das sich nicht ändern darf, als ein Ding, das sich nicht ändern darf, als ein Ding, das sich nicht ändern darf.

# „Eine Bedrohung Amerikas“.

## Amtliche amerikanische Stellungnahme zu dem englisch-französischen Flottenabkommen.

Aus Newport wird gemeldet: Eine amtliche Erklärung besagt, daß, falls die Engländer und die Franzosen ihre Flottenangelegenheiten ohne vorherige Anfrage in Washington allein regeln, Amerika gezwungen sei, die eigene Flottenstärke zu erhöhen, um der englischen und französischen gleich zu sein.

Amerika erwarte keine weitere Flottenabstimmung mehr. Das englisch-französische Flottenabkommen wird von weiten amerikanischen Kreisen als eine ernsthafte Bedrohung gegen die Vereinigten Staaten gewertet und man hofft in gabeln Kreisen, dadurch ein hartes Pazifikabkommen gefunden zu haben, daß die Flottenstärke in diesem Winter erhöht werde.

Wenn England-Franzreich jetzt nicht nachgeben, steht man gerade vor einem Zerbrechen der Weltfriedensordnung.

Dem Amerika kann nach dieser amtlichen Stellungnahme nicht mehr nachgeben, ohne sich in die Welt zu ruinieren. Und ist die Bildung der beiden feindlichen Fronten erst vollzogen, so kann nicht ausbleiben, daß beide Gegner sich Hilfstruppen bei den „neutralen“ Völkern suchen, daß also Amerika eine Gegenentege gegen die englisch-französische zu bilden muß. Dadurch erhalten die feindlichen

— Diese amtliche Stellungnahme ist außerordentlich bedeutsam. Sie beweist zunächst, daß Amerika den englischen und französischen Verwicklungen, das Abkommen sei eine harmlose und nicht bindende Vereinbarung und es solle zurückgezogen werden, keinerlei Glauben schenkt. Eine solche amtliche Äußerung amtlicher Erklärungen fremder Staaten ist allein schon etwas durchaus Ungewöhnliches und eine ernste Herausforderung dieser Staaten.

Die Erklärung vollends, Amerika erwarte keine weitere Flottenabstimmung, läßt das Amtliche als ernsthafte Bedrohung an und werde dementsprechend weiter aufwärts, dürfte als eine ernsthafte Erklärung nahezu einzig in der Geschichte diplomatischer Erklärungen unter bisher betrachteten Staaten dastehen.

### Die Bedeutung des Abbruchs der Politik der Freundschaft mit England-Franzreich.

Wenn die angekündigte Flottenaufrüstung ist ausdrücklich als gegen England-Franzreich gekennzeichnet, d. h. an Stelle der bisherigen Freundschaft ist Feindschaft mit allen sich daraus etwa ergebenden Konsequenzen getreten.

### Tagung des Kiffhäuserbundes.

Im Vorfeld zu Kuffhäuser begann unter dem Vorsitz des 1. Bundespräsidenten, General der Art. a. D. v. Horn, die 27. Vertretertagung des Deutschen Reichsfliegerbundes „Kuffhäuser“, der Zentralorganisation aller deutschen Fliegervereine. Es waren gegen 100 Vertreter aus allen Bundesverbänden des Reichs erschienen; als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums nahm Ministerialrat Jacobs, als Vertreter des Thüringischen Ministeriums des Innern Landrat Steinbrecht an der Sitzung teil. Der Präsident legte das nationale überparteiliche Arbeitsfeld des Kuffhäuserbundes dar und entwickelte die nächsten Bundesaufgaben auf sozialpolitischen, ehestischen und wirtschaftlichem Gebiete.

Besondere Beachtung fand ein von dem Bayerischen Kriegerverband stellvertretend, daß die Beziehungen zu den Fliegern, die in der Reichsfliegervereine am 20. und 21. Juli 1929 in München stattfanden.

— Vereinen angeknüpft werden, um an der Erhaltung des Deutschen Reichs außerhalb der Reichsgrenzen und an der Aufrechterhaltung der kulturellen und geistlichen Verbindung der deutschen Heimat mitzuwirken. Mit der Pflege dieser Beziehungen nach den fernen Ländern soll der Bundesverband ein einziges Reichsfliegerverbände betonen.

Die Kuffhäuser-Tage sind eine Bewegung in so starkem Anwachse; Führerergebnisse haben sie zu einem erfreulichen Ergebnis geführt. Der Verband der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen innerhalb des Kuffhäuserbundes hat die Mitgliederzahl erreicht, die ihn an die Spitze dieser sozialpolitischen Verbände stellt. Der 8. Deutsche Reichsfliegerkongress wird als gemeinsame Reichsfliegerkongress am 20. und 21. Juli 1929 in München stattfinden.

— handelt mit Heberzeitlichem. Das höchste höchste Aktivist ist immer das Einverständnis des zeitlich Beengten in überzeitliche Unbegrenztheit sein.

— Was das Theater verneint, verneint eine gemeinheitskulturelle Kultur und damit sich selbst.

Die Wortkultgeneration war das Theater ein wesentlicher Faktor bei der Gestaltung des Weltbildes. Das Theater war der Vorkriegsgeneration ein getreuer Verbund, der jeden einzelnen in der Zeit des Werdens als überzeitliche Gegenwart zur Menschheit. All das, was im Unterbewußtsein rumorte und an den Grundlagen der zeitlichen Existenz stieß, ward durch den Zauber des Theaters aus den dunklen Gefühlskammern unterhalb der Bewußtseinschwelle geholt. Und in der Freiheit der Bewußtseinschwelle wandelten sich zerbrechliche in aufstehende Kräfte. So war der Vorkriegsgeneration die Bühne entscheidendes, schicksalhaftes Erlebnis. Wenn es wahr wäre, daß heute das Theater nicht mehr an der Spitze der Kultur steht, dann müßte man sich innerlich künftiger oder vergangener Zeiten als lebendigen Menschen in tote Maschinen verwandelt haben. Ein solcher Umwandlungsprozess aber ist biologisch und geistlich nicht möglich, wenn nicht von selbst zu den Quellen seines Geistes zurückkehren müßten.

Die Nachkriegsgeneration ist dem Theater entgegenwärtiger. Sie hat sich in den Schlingen des mediokrinen Denkens verfangen. Sie verlangt ein neues Bewußtsein, das Denken als einen Akt von selbstiger Freiheit zu empfinden. Es kommt ihr nun Bewußtsein, daß die blutige Wahrheit in ihrer inneren Kultur, in deren Mittelpunkt das Theater stand und noch steht, wenn nicht als einseitig und dem Leben entzogen ist durch dröhnende Nebel. Die Nebel werden eines Tages zerreißen und in neuem Glanze sichtbar werden müssen, was einstunken schien.

— In zweiaktigen Aufzügen ist das Theater nicht mehr als einmal gehandelt, als einmal gehandelt worden. Nach einem Vorbericht der Theaterkritik kann der Zeitpunkt einer Wä-

### Schnellere Abwicklung von Streitfällen beim Reichsarbeitsgericht.

Der Reichsarbeitsminister hat auf eine Eingabe des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter, Angestellter und Bauernvereine wegen Beschleunigung des Verfahrens bei dem Spruchsenat für Arbeitslosenversicherungsfreit als richtig anerkannt. Da dieser Spruchsenat stark überlastet ist. Um die aufgetauten Streitfragen mit möglicher Schnelligkeit zu erledigen, ist für die Zukunft vorgeordnet, daß eine Sitzung des Spruchsenats vorgelesen. Aus diesem Grunde habe das Reichsarbeitsministerium, von der Einrichtung eines zweiten Senats für die Arbeitslosenversicherung im gegenwärtigen Zeitpunkt absehen zu können. Um die Reichsbeiträge zu sichern, sei es dem Ministerium erwünscht, wenn die Beschleunigung in Arbeitslosenversicherungsfällen möglichst ein- und demselben Senat vorbehalten bliebe.

— Auf eine weitere Eingabe der gleichen Organisation bezüglich Beschleunigung der Beschleunigung des Verfahrens beim Reichsarbeitsgericht ist jetzt in einer gemeinsamen Antwort des Reichsarbeits- und Reichsjustizministeriums ebenfalls zugestimmt, in eine Prüfung einzutreten, inwieweit ein schnellerer Beschleunigung beim Reichsarbeitsgericht herbeigeführt werden könne.

### Ehescheidungsreform.

Vom Deutschen Juristentag wurde für das Verfahren in Ehescheidungsfragen folgende Änderung empfohlen: Die Prüfung der Ehescheidungsgründe ist jetzt in einer gemeinsamen Antwort des Reichsarbeits- und Reichsjustizministeriums ebenfalls zugestimmt, in eine Prüfung einzutreten, inwieweit ein schnellerer Beschleunigung beim Reichsarbeitsgericht herbeigeführt werden könne.

— Die Ehescheidungsgründe sind als Berufungsgründe in Ehescheidungsfragen zu betrachten. Die Einreichung besonderer Ehescheidungsgründe empfiehlt sich nicht. Ein Verbot von Berufungsgründen in Ehescheidungsfragen ist anzunehmen. Richter und Rechtsanwältinnen sollen als für besondere Ausnahmefälle beschleunigt werden, jedoch wenn besondere Ehescheidungsgründe vorliegen. Die Ehescheidungsgründe sind als Berufungsgründe zu betrachten. Die Einreichung besonderer Ehescheidungsgründe empfiehlt sich nicht. Ein Verbot von Berufungsgründen in Ehescheidungsfragen ist anzunehmen. Richter und Rechtsanwältinnen sollen als für besondere Ausnahmefälle beschleunigt werden, jedoch wenn besondere Ehescheidungsgründe vorliegen.

— Die beiden verfassungskonforme Statistik über die Bevölkerungsentwicklung in Frankreich für das zweite Quartal der Jahre 1927 und 1928 zeigt, daß die Zahl der Todesfälle ständig ansteigt. Im laufenden Jahre. Die Geburtenziffer weist ein beträchtliches Sinken auf: 23 400 Geburten im März, 21 000 im April, 19 200 Geburten im Mai und 17 000 Geburten im Juni.

— sehr am Theater noch den Erlösungsfragen der Kulturarbeit nicht fern sein.

Innere Reformen des Theaters können nicht gemächlich herbeigeführt werden. Sie müssen sich organisch entwickeln und reifen können. Die Grundlagen der Kultur sind organisch zu bilden, sollten Ehescheidungsgründe und Individuum gleichermaßen als eine kulturelle Pflicht betrachten.

— Die Seele des Theaters ist ein eleanortha und wunderbar Ding. Das eigentliche Lebenszentrum bei unter den gegenwärtigen Verhältnissen seinen Sitz vor dem ernen Vorban, im Zuschauer. Erhardt hier auf allen Bühnen der Wille zum Theater, stammt dieser Wille gar zur Vorgehensart, so wird auch die Bühne klingende und blühende Wunder können.

— Repertorienmöglichkeiten? Die geistige Welt der Theater ist ein eleanortha und wunderbar Ding. Das eigentliche Lebenszentrum bei unter den gegenwärtigen Verhältnissen seinen Sitz vor dem ernen Vorban, im Zuschauer. Erhardt hier auf allen Bühnen der Wille zum Theater, stammt dieser Wille gar zur Vorgehensart, so wird auch die Bühne klingende und blühende Wunder können.

— Gedächtnisblätter für Clemens Brentano in Ehrenbeiseite. Dem vor 150 Jahren geborenen Clemens Brentano hatte eine wätere Vaterstadt Ehrenbeiseite am Sonntag eine würdige Gedächtnisblätter auf dem Marktplatze bereitet, an der sich ein solches Gedächtnisblatt befindet. Die Gedächtnisblätter sind von ihm und fern herbeigekommen. Die Gedächtnisblätter sind von ihm und fern herbeigekommen. Die Gedächtnisblätter sind von ihm und fern herbeigekommen.

Neues vom Tage

Schwerer Raubüberfall in Berlin.

Während in Berlin am Sonnabend der Inhaber des Jagarladens an der Badstrasse 22, Selbzer, mit seiner Frau in der Wohnung...

Zurück den Vorn waren die anderen Hausbewohner, sowie die Nachbarn anmerken...

Die Werksstättenfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ am Montag verschoben.

Da sich die Windverhältnisse in den Sonnabendmorgensstunden nicht mehr gebessert hatten, mußte um 11.30 Uhr die Ausfahrt...

Ein zweiter Höhenweltrekord der Junkerswerke.

Nachdem Diplomingenieur Schüniger am Freitagvormittag, wie gemeldet, mit einem Flugzeug der Type W 4 (Stromer-Typ) mit...

Der Ring Berlin - Tokio hat begonnen.

Die beiden Mitglieder von Winterfeldt und Giesler sind Sonnabend vormittag 11.25 Uhr auf dem Landwehrkanal bei einem Rangier...

Eisenbahnunglück in Bayern.

Von der Reichsbahndirektion Nürnberg erklärt man: Von dem von 7.30 ab im kommenden Verlaufe 250 entgleiste Samstag nachmittags 1/4 Uhr in der Station Wuggenberg ein Personenzug...

Ein Ehepaar unter Verdacht des vierjährigen Kindesmordes.

Wie man aus Schönbürg (Meißenbezirk) berichtet, wurde das Ehepaar (Wohner) unter dem Verdacht, zum vierten Male ein Kind vergiftet zu haben, verhaftet und in das Landeskriegsgefängnis gebracht.

Ein zweiföpfiges Kind geboren.

In Judentburg in Steiermark wurde ein lebendes Kind mit zwei Köpfen, vier Händen und drei Beinen zur Welt gebracht.

Militär und Maschinengewehre gegen Wölfe.

Wie aus Moskau gemeldet, ist im Turan-Gebiet das Dorf Semjonowa von Wolfpacken überfallen worden.

Furchtbare Tornadoverwüstungen in Illinois.

Eine Fabrik begräbt hundert Arbeiter unter sich + Auch Portoriko hungert Viele Tote und Verletzte.

Die schwere Unwetterkatastrophe in Amerika, von der wir gestern berichteten, hat auch das Gebiet von Illinois betroffen.

Fabriksteinwurf in Rockford.

Nach den furchtbaren Tornadoverwüstungen des Freitags in Iowa, Nebraska und Süddakota sowie in Portoriko, deren gesamt...

In der Stadt Rockford geradezu erschreckende Verhältnisse herrschen an. Der Himmel verfinsterte sich, und angepöfcht von der Gewalt des Sturmes, gingen enorme Regengüssen nieder.

Es wird berichtet, daß etwa 50 bis 75 Arbeiter dabei den Tod gefunden haben.

Naturkatastrophen in Amerika.

Schwere Wirbelstürme richteten in den nordamerikanischen Staaten Nebraska, Iowa und Süddakota unermessliche Schäden an.

Hilfsbergfluten in Bayern.

Nachdem erst vor einigen Tagen in Saarlautz die Familie eines Münchener Pensionärs nach dem Genuß von Kolanenblättern...

Unterjagungen beim Frankfurter Magistrat.

Beim Frankfurter Magistrat ging von einer Diebstahls-Anzeige ein, daß händliche Beamte und Angestellte sich von einer Teilhaberschaft...

Unterjagungen beim Frankfurter Magistrat.

Beim Frankfurter Magistrat ging von einer Diebstahls-Anzeige ein, daß händliche Beamte und Angestellte sich von einer Teilhaberschaft...

Unterjagungen beim Frankfurter Magistrat.

Beim Frankfurter Magistrat ging von einer Diebstahls-Anzeige ein, daß händliche Beamte und Angestellte sich von einer Teilhaberschaft...

Unterjagungen beim Frankfurter Magistrat.

Beim Frankfurter Magistrat ging von einer Diebstahls-Anzeige ein, daß händliche Beamte und Angestellte sich von einer Teilhaberschaft...

Unterjagungen beim Frankfurter Magistrat.

Beim Frankfurter Magistrat ging von einer Diebstahls-Anzeige ein, daß händliche Beamte und Angestellte sich von einer Teilhaberschaft...

Unterjagungen beim Frankfurter Magistrat.

Beim Frankfurter Magistrat ging von einer Diebstahls-Anzeige ein, daß händliche Beamte und Angestellte sich von einer Teilhaberschaft...

Unterjagungen beim Frankfurter Magistrat.

Beim Frankfurter Magistrat ging von einer Diebstahls-Anzeige ein, daß händliche Beamte und Angestellte sich von einer Teilhaberschaft...

Wird jedoch an, daß der Schiffswind enorm ist.

Auch Florida vom Tornado heimgesucht. Der Tornado, der in den letzten Tagen Westindien heimgesucht hat, hat wie berichtet Florida erreicht.

Hungersnot auf Portoriko.

Aus San Juan (Portoriko) treffen jetzt Berichte von Augenzeugen der furchtbaren Unwetterkatastrophe ein, aus denen die ganze Schwere des Tornados hervorgeht.

Der Gouvernementspalast ist durch einen Bombeneinbruch überflutet. Die Trümmerhaufen für San Juan und anderer umliegenden Ortschaften ist vollkommen unterbrochen.

Wiele Tote und Verwundete werden gemeldet, und weitere Todesfälle müssen infolge der Hungersnot befristet werden.

Wenn nicht sofort Hilfe kommt, Vollkommen unheimlich ist noch, was sich im Innern der Insel ereignet hat.

Sturm Schäden auf der Insel Dominica.

Eine von der Verwaltung der Insel Dominica (Kleine Antillen) im englischen Kolonialministerium eingehendener Bericht besagt, daß auch diese Insel unter dem Wirbelsturm schwer ergriffen hat.



VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

PORTORIKO

SÜD-AMERIKA

MEXIKO

CANADA

SÜD-DAKOTA

NEBRASKA

IOVA

MISSOURI

KENTUCKY

TENNESSEE

GEORGIA

FLORIDA

ALABAMA

LOUISIANA

MISSISSIPPI

ARIZONA

NEW MEXICO

UTAH

IDAHO

WYOMING

NEBRASKA

KANSAS

OKLAHOMA

TEXAS

LOUISIANA

MISSISSIPPI

ALABAMA

FLORIDA

GEORGIA

SÜD-CAROLINA

NÖRDLICHE CAROLINA

VIRGINIA

MARYLAND

DELAWARE

PENNSYLVANIE

OHIO

INDIANA

ILLINOIS

MICHIGAN

WISCONSIN

MINNESOTA

NEBADA

UTAH

IDAHO

WYOMING

NEBRASKA

KANSAS

OKLAHOMA

TEXAS

LOUISIANA

MISSISSIPPI

ALABAMA

FLORIDA

GEORGIA

SÜD-CAROLINA

NÖRDLICHE CAROLINA

zusammenstoß am Sonntagabend, und zwar die Silberhüter und das vermisste Dienstmädchen Katharina Müller aus Blankensee hin. Beide Mädchen sind auf dem Dampfer „Königin Luise“ gewesenen und bet dem Zusammenstoß ertrunken.

Ein ganzer Häuserblock in Flammen.

Ein ungeheurer Brand hat in der Nacht am Sonnabend einen großen Häuserblock im Geschäftsviertel der Stadt Burg (Frankfurt, Provinz Est) zerstört.

Das Feuer brach in der Nacht und Zeitanlage eines großen Warenhauses aus und entwickelte sofort eine beachtliche Hitze, die man nicht an den Brandherd herantreten konnte.

Wegen 1 Uhr nachts schien es endlich gelungen zu sein, den Brandherd einzudämmen, aber kurz nach 2 Uhr flammte das Feuer noch einmal auf und zerstörte die Kommandantur des 8. Armee-Korps.

Ein Schüler im Koffer tot aufgefunden.

Am Sonnabend wurde in Graz in der Wohnung seiner Eltern der 14jährige Schüler des Realgymnasiums, Josef Herbst, im Badezimmer in einem Koffer tot aufgefunden.

Vom Grabstein erschlagen.

Auf dem Johannesfriedhof in Etzdorf im wiesden mehrere Frauen, wobei der 15 Jahre alte Sohn eines Paternenzkinders von einem 2 1/2 Meter hohen Grabstein erschlagen wurde.

30 Kaffeehäuser wegen Tabakschmuggels geschlossen.

Im Anschluß an eine vor einigen Tagen in Chemnitz erfolgte Revision sämtlicher Kaffeehäuser und Restaurants sind 30 unregelmäßige Tabak-Handlungen wegen Verstoßes gegen die Einfuhr von etwa 30 Kilogramm Tabak und Cigarren verurteilt.

Er verpflegt die Nase seiner Frau.

Aus Neapel wird gemeldet: Im Verlauf einer Ehescheidung, die der Herr Frau machte, biß ihr ein gewisser Dr. Martino, der Chirurgie, die Nase ab. Als der herbeigerufene Arzt, der eine Operation vornehmen wollte, die Nase verlangte, gestand der Mann, daß er sie, vor Blutbestimmungslos verpflegt habe. (1)

Gebete Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Kurt Schöner, Jülicher, wird in Halle.

In Berlin, feiert heute mit seiner Gattin Maria geb. Mansfeld das Fest der Silbernen Hochzeit.

Denkaufgabe Nr. 105.

Wie heißt der seltsame Spruch dieses Kuchentellers? Nehmt ein Brot, das vier bis fünf Pfund wiegt, und fangen Sie um Mittag an, den äußeren Aufschlag abzulösen und hören Sie vor Mittag damit auf. Wasgen Sie es dann mit dem inneren?

Was ist der Mörder?

Einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur. Der Mörder Gopp in Wien? Die Polizei in Hamburg ist einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur.

Die drei Toten von der „Königin Luise“ gefunden.

Am Freitag wurden in Wittenberge an der Elbe und in Schöna zwei weibliche Leichen angetrieben. Man nimmt an, daß es zwei Tote von dem Dampfer...

Was ist der Mörder?

Einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur. Der Mörder Gopp in Wien? Die Polizei in Hamburg ist einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur.

Die drei Toten von der „Königin Luise“ gefunden.

Am Freitag wurden in Wittenberge an der Elbe und in Schöna zwei weibliche Leichen angetrieben. Man nimmt an, daß es zwei Tote von dem Dampfer...

Was ist der Mörder?

Einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur. Der Mörder Gopp in Wien? Die Polizei in Hamburg ist einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur.

Was ist der Mörder?

Einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur. Der Mörder Gopp in Wien? Die Polizei in Hamburg ist einem weiteren Kapitalverbrechen auf der Spur.



# Aus der Stadt Halle

## Verste.

In allen Straßen sehen sie. Sie heißen frei an den Häusern zum Verkauf empor. Und künden pflöchtig ab. Wie abgetragene Bekleidungsstücke wirken sie.

Der haltlose Mensch der Straße empfindet sie nur als Störung. Was er nicht empfindet, weil er fallenden Schutt und Kaff vermutet. Dann hat er das Hindernis überwunden.

Die Kinder lieben die Verste. Sie flattern und springen. Aber die niedrigen Preisen der Getreide Körbe für sie nicht. Sie sind in den kümmerlichen, harten Höhlen. Sie sind festung. Wenn die Großen sie nicht hindern, fallen sie über die Balken und Stämme her; ganz Müllige ziehen sich bis zu den Fenstern der Hinterhöfe hin und schauen hinein, wie in eine verbotene Welt.

Die Nachbarn, die Sparten und alles andere kennen, betrachten das Gerüst mit Mitleid, bösen Willen. „Wohr der Geld verdienen“ und „am Morgen wird es wieder heiser“ — das ist das Ergebnis ihrer Betrachtung.

Das Holz ragt weiter in die Höhe. Wenn die Nacht ist über das Steinerne legt, verschwinden die freudigen Mäule im Dunkel. Dann werden sie phantastisch. Ihre Umrisse am Abend werden sich durch das unklare, verschwommene Licht.

Einige Meter über dem Boden gaukelt eine alte Stallaterne im Winde. Die Leuchte schickt ihre Lichter gegen das Holz. Wie drückt sich das Gegenlicht, wie wenn sie sich fürchtet. Ein kleines Licht brennt in ihr, nur einige Meter weit leuchtet es. Schief steht der Dacht und blatt das Glas mit Aufzug.

Wenn das Gerüst abgenommen wird, stehen die Häuser, auch wenn sie neu erscheinen, düster und leer. Fast schüchtern schauen sie dann in den kommenden Tag. Das Gerüst legte sie eine Halle um den Steinsteil, sorgsam, wie ein Es hatte eines Morgens im Hofe, dieses tote Häußchen, das hinter sich Neues werden läßt.

## Halle wird vor Vergiftung geschützt.

### Eine Erklärung des Oberbürgermeisters.

Amlich wird uns berichtet: Die bei der Vergiftung, insbesondere den aufständigen Vergewaltigungen, in großem Umfang eingegangenen, ansehnlichen berechtigten Beschwerden über die Gasbefüllungen durch die Schwelerei-anlage der Grube „Altmirer Verein“ haben, wie aus den veröffentlichten Verhandlungsprotokollen hervorgeht, die Vergewaltigung veranlaßt, die gegen die Befüllungen getroffenen Maßnahmen zu erläutern. Es mag aber darauf hingewiesen werden, daß die in Rede stehenden Maßnahmen auch im Hinblick auf die meteorologischen Zustände der landwirtschaftlichen Großschule, vorgenommene Prüfung einzelner Beschwerden ergeben hat, daß der Grube „Altmirer Verein“ mandatorische Befüllungen zur Luft gegeben, wobei die Befüllungen nach dem üblichen Verfahren mit Luft und sonstigen Umständen nicht veranlaßt worden sind.

Dah in Halle mandatorische Gasbefüllungen vorhanden sind, ist jedem Hallenser bekannt. Es wird sich daher empfehlen, vor etwaigen weiteren Beschwerden an die Vergewaltigung über Gasbefüllungen durch die Grube „Altmirer Verein“ eine sorgfältige Prüfung vorzunehmen, ob die Befüllungen auch tatsächlich auf die Schwelerei-anlage „Altmirer Verein“ zurückzuführen sind. Eine Beamtung der Befüllungen ist ebenfalls durch die Vergewaltigung nicht zu ermöglichen. Die Einwohnerversammlung von Halle mag aber überlegen, daß jede der Befüllungen in der Höhe von 17 bis 18 Metern über dem Boden, wo sie sich befinden, die bereits getroffenen Maßnahmen weiter verläßt werden. Die Vergewaltigung wird gegebenenfalls vor einer ähnlichen Stilllegung des Betriebes nicht zurückzuführen.

## Die Einwohnerversammlung flüchtet weiter in die Höhe.

In der Zeit vom 1. August bis 1. September 1928 ist die Einwohnerversammlung von Halle 200 428 auf 200 598, also um 170 Stimm, gewachsen. Diese Zahl kommt dadurch zustande, daß 78 neue Einwohnerversammlungen mehr geboren sind als Sterbefälle festgestellt wurden. Die Steigerung der Einwohnerversammlung ist weiterhin auf einen Lebenserwerb von Bürgern nach Halle zurückzuführen. Von Ortstrenden wurden im August 69 Kinder geboren und 6 tot geboren, außerdem haben 99 nicht in Halle Geburten. Von den 27 halleischen Neugeborenen sind übrigens 39 weiblich zur Welt gekommen.

## Hilfe für ältere Angestellte.

Im Frühjahr dieses Jahres hatte der Reichsarbeitsminister der Kreditgenossenschaft der gemeinnützigen Selbsthilfsgesellschaften in Berlin Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen die über 40 Jahre alten Angestellten, die ohne ausreichenden Erwerb sind, Darlehen gegen werden können, wenn ihnen auf diesem Wege zur Erlangung wirtschaftlicher Selbstständigkeit verholfen werden kann. Mit einem solchen Schreiben des Reichsarbeitsministers für Arbeitsvermittlung soll nunmehr in Einzelfällen die Industrie- und Handelskammer gehört werden, während bisher nur ausschließlich das zuständige Arbeitsamt sein Gutachten abgeben durfte.

## Die Milch auf der Straße.

An der Moritzburg verunfallt gestern morgen ein Milchwagen. Das Pferd stürzte und riss den Wagen mit sich am. Der Wagen ging in Trümmer. Die letzte Milch, auf die die Hausfrauen hauptsächlich schon Heberzeit gewartet hatten, floß reichlich den Schloßberg hinab, und mancher Milchweber der Moritzburg wird nur mit Anbähen seinen schwarzen Kalfen am Nachmittag getrunken haben.

# Ein Bekenntnis zu den deutschen Grenzgebieten.

Die halleischen Grenzverbände treten für das deutsche Grenzland ein.

Die Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände in Halle veranfaßt am Sonntag im Wintergarten eine große öffentliche Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage und die fremdlandliche Besetzung. Im Vordergrund der Kundgebung steht der

## Protest gegen die Unterdrückung der deutschen Minderheiten.

Herr Senator Dr. K. K. K., als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, begrüßte die halleischen Verbände der Grenzgebiete. Herr Dr. K. K. K. wies sodann auf die Not der Deutschen in den Grenzgebieten hin. Die Verhandlungen in Genf, führte er aus, müßten all national denkenden Deutschen endlich die Augen geöffnet werden. Die Not der Grenzgebieten sollte nicht nur nach der Rede Briand nicht die Rede sein, denn sie bedeutete einen Fortschritt im Gesicht. Bisher habe man nicht anders gesprochen als in Genf, und die Schuldfrage, von der Schuldfrage, die deutsche Zukunft ab, und immer und immer wieder müßte die Öffentlichkeit darauf hingewiesen werden. Deutsches Recht werde mit Füßen getreten; besonders in Polen hätten die Minderheiten leiden müssen. Am Ende der Welt hätte der Redner ein trauriges Bild der unterdrückten Zustände.

## Bei sei

Das Interesse für unsere Brüder im besetzten Lande sehr gering.

Die innere Verbundenheit in den Grenzgebieten sollte den anderen Deutschen ein Vorbild sein. Der Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der Rhein und die Weichsel bald wieder frei sein werden.

## Eine alte Verbrechenrichtstätte aufgefunden.

Bei Erdarbeiten am Riechplatz wurden am Sonnabend interessante Funde gemacht. Man fand eine alte Verbrechenrichtstätte. Die Funde sind von der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle untersucht und unter ihrer Leitung ausgegraben worden. Bisher ist es gelungen, etwa acht Schichten zu bergen. Die Funde sind sehr reichhaltig. Es handelte sich um eine Verbrechenrichtstätte, die man aufgedeckt hat. Die Funde sind von der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle untersucht und unter ihrer Leitung ausgegraben worden. Bisher ist es gelungen, etwa acht Schichten zu bergen. Die Funde sind sehr reichhaltig. Es handelte sich um eine Verbrechenrichtstätte, die man aufgedeckt hat.

## Die Frist für die alten Umfänge wird verlängert.

In der letzten Zeit wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, daß mit dem 30. September 1928 die von der Reichspostverwaltung festgesetzte Frist, nach deren Ablauf die neuen Bestimmungen über den zulässigen Reklameaufwand auf Briefumschlüssen in Kraft treten sollten, abgelaufen sei. Der Reichspostminister hat nunmehr beschlossen, die Frist für die alten Umfänge zu verlängern, da sich vielfach noch große Mengen der unzulässigen Briefumschlüsse in den Händen von Firmen und Einzelpersonen befinden. Das Reichspostministerium hat die Frist bis zum 31. Dezember 1928 verlängert.

## Eine Bewegung gegen die Postreform.

Die neue Verfassung der Bestimmungen über den Firmenantrag auf den der Post zur Beförderung übergebenen Briefumschlüssen läßt allmählich auch die Geschäftswelt erwachen. Man fragt sich, ob die Post ein Recht habe, mit ihren Briefstellen gleichzeitig eine Reklame auf den ihr nicht gebührenden Briefschaften anzubringen, die sie nicht bezahlen läßt. Vor einigen Jahren ist von einer größeren Firma in Jolland ein Antrag gegen die halleische Post durchgefallen. Die Firma hat sich für diesen halleischen Kaufmann Schwendener für missbräuchliche Benützung seines Eigentums durch die Postverwaltung zu. Es ist denkbar, daß ein deutscher Interessent gegen die Reichspost ausser.

## Der Defendant als „Kavalier“.

Vor einigen Tagen verurteilte das Gericht in Saalen der Polizeiwachtmeister Max Kurt Lorenz nach Unterbringung von 30.000 Mark. Seit der Zeit treibt er sich in Mitteldeutschland umher und benützt zu seinen garten Anzügen. Seine Spur führte auch nach Halle, wo er in Glaucha beobachtet wurde. Er hatte sich auf dem Marktplatz ein Auto gemietet und war in Begleitung eines Mädchens aus Halle in der Stadt unterwegs. Mit dem Mädchen ist er dann nach Glaucha zu gefahren, hat aber unterwegs, jedenfalls zur Zurechtweisung der Verfolger einige Male die Fahrtrichtung geändert. Er tritt sehr freigebig auf die Verfolger ein. Niemals ist er ohne weibliche Begleitung.

## Entschließung

land einstimmige Annahme: Die am 10. September im Wintergarten anberaumten Grenzverbände zahlreich erschienenen Einwohner von Halle erhoben hiermit erneut und feierlich Einspruch gegen die noch immer bestehende Kriegsschuldfrage. Ferner legen wir Einspruch ein gegen die brutale und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker höhnpredende Verletzung Schließens und Oberflächlich sowie Schleswig-Holsteins.

Wir erheben Einspruch gegen die weitere Besetzung am Rhein und fordern die sofortige Abgabe des Saargebietes im Sinne des Locarno-Vertrages sowie neuerdings des Kellogg-Vertrages.

Endlich erheben wir Einspruch gegen das Weiterbestehen des Weichselkorridors und die Behandlung des Danziger und Memeler Gebietes durch Polen und Litauen, sowie besonders gegen die unwahre Behauptung des Franzosen Dallo, wonach im Weichselkorridor keine Deutschen wohnen sollten.

Wir fordern von der Regierung, daß sie unannehmlich am Grund des Kellogg-Vertrages entscheidende Schritte unternimmt, um den deutschen Volk ein Recht zu verschaffen.

## Der Traum von Afghanistan.

Eine hiesige Schneiderin, in ihrem Fach eine tüchtige Frau, führt eine Tages eine kleine nach Berlin. Im Café näher sich ihr ein sympathischer junger Mann. Er trägt Oberlocke und Automobille, die Autokette hieß aus der Tasche hervor. Als Kraftwagenführer, wenn nicht gar Kraftwagenbesitzer.

Die beiden kommen in ein Gespräch. Der junge Mann, ein fideses Dams, erzählt, wie er vor einigen Monaten das Glück gehabt hat, den König von Afghanistan durch Berlin und die Nordsee zu führen. Seine Reise hat ihm ein reiches Erntefeld geerdet und die Königin habe ihn angeheilt mit Augen — na, ihm sei ganz heiß geworden. Beim Abschied hat der König gesagt: „Kommen Sie nach Afghanistan, wir können Sie mit Gold beschenken, werden wir Venusberühmtheit.“ Die Schneiderin aus Halle war entzückt, mit so einem bedeutenden Mann, dem die Unabgeschlossenheit seines Königs scheint, bekannt zu werden, und sie hat sich ein, er möge doch einmal nach Halle kommen, sei es auch recht nett, wenn es auch keine Könige gäbe.

## Und der künftige Hofstaat.

Nach am gleichen Tage lernte die Hallenserin mit ihm Verlobung. Sie werde mit ihm nach Afghanistan ziehen und in Kabul ein Schneideratelier einrichten. Was die jungen Leute heute auszu sagen: Kommt nach Afghanistan, dort haben die Wäbden gar nichts an — das sei ja doch nicht mehr. Im Gegenteil, sie sei überzeugt, sie werde dort glänzende Geschäfte machen.

Einige Tage des Glückes verfloßen. Dann mußte der Verlobte schnell nach Berlin: ein dringendes Geschäfte. Wer er hatte nicht mehr Geld eingekauft. Die Braut kratzte ankommen, was sie da hatte, fassierte noch bei einigen Stunden, und drückte den Betrag — einige hundert Mark — dem Bräutigam in die Hand. Doch ein letzter Gruß, und er dampfte davon.

Am nächsten Morgen verzeigten sich ihm die Braut ein antilich Schreiben aus Berlin, sie möge dort zur Vernehmung erscheinen, denn man habe endlich den lang gesuchten Verlobten heimlich verlobt.

Am nächsten Morgen war angetrumpft, nur der Spott der Nachbarn ist geblieben.

## Der Neubau der Martin-Luther-Kirche.

Mit den ersten Arbeiten zum Bau der Martin-Luther-Kirche, deren Gemeinde sich aus der 30.000 Einwohner zählenden Johannes-gemeinde zusammenschließen soll, ist nunmehr begonnen worden. Nachdem im August der Baugrund untersucht worden war, ging man an die ersten Erdarbeiten für den Pfarrhausanbau. Am 10. September sind durch den Maurer- und Zimmermeister Franz Brömme die Erdarbeiten für die eigentlichen Kirchenbau in Angriff genommen worden. Am 20. September, dem 1. August, am Sonntag, dem 30. September, geht die Gemeinde der Grundstein für die Kirche legen zu können.

## Amteinsparung in der Landwirtschaftskammer.

Der neue Direktor der Landwirtschaftskammer, der Nachfolger des langjährigen, verdienten Leiters, des Landesökonomierates Dr. Hab, Direktor Dr. K. M. S. ist aus Kiel, hat am Sonnabend die Leitung der Geschäfte der Kammer übernommen.

In einem kurzen Akt wurde er vor den geschäftsführenden Delegierten der Kammer durch den Präsidenten, Herrn v. Seibitz, in sein Amt eingeführt. Eine erste Besichtigung des bakteriologischen Institutes schloß sich daran an. Die übrigen Institute der Kammer wird der neue Direktor in den nächsten Tagen besichtigen.

## Kleinigkeiten, die Freude schaffen.

Künftig fand die Monatskündigung der Wohltätigkeitsvereinigung Bazarren, Kaffeeabend, am Sonntag, dem 18. September, im Saal a. d. S., im „Stadthausbau“ statt, um über dringende Unterhaltungen in der Not getretenen Leute und armer Waisenkinder zu beraten.

Die Mitglieder stellen sich bekanntlich unter Beschützung der Aufsicht, Kleinigkeiten, welche meist unbekannt bleiben, die Bazarren, Kaffeeabend, am Sonntag, dem 18. September, im Saal a. d. S., im „Stadthausbau“ statt, um über dringende Unterhaltungen in der Not getretenen Leute und armer Waisenkinder zu beraten.

Die Mitglieder stellen sich bekanntlich unter Beschützung der Aufsicht, Kleinigkeiten, welche meist unbekannt bleiben, die Bazarren, Kaffeeabend, am Sonntag, dem 18. September, im Saal a. d. S., im „Stadthausbau“ statt, um über dringende Unterhaltungen in der Not getretenen Leute und armer Waisenkinder zu beraten.

## Lambertustag.

Der 17. September, der Lambertustag, ist nach altem Brauch der Tag, an dem der Osterstein vollendet sein soll. Die letzte Erde dieses Gebietes läßt man zu Ehren des hl. Lambertus an dem Tage auf der Straße des Lambertustages pflanzen. Man hat die Lambertustage zu singen, von denen das bekannteste ist: „Der Herr, der schied den Joden aus, der soll den Oster schneiden.“ Früher war es der Lambertustag, der den Oster schneiden sollte und dabei faum.

Deiters und trockenem Wetter an diesem Tage soll ein gutes Regenbrüt bringen und eine bessere Ernte der Drogenernte bedeuten. Die meisten Erinnerung an frühere Lambertustage findet man noch in Westfalen, wo auf dem Lande am Abend dieses Tages die Dorfbewohner mit Lichtern und Laternen unter Anführung aller Kinder durchs Dorf ziehen. Auch an der halleischen Grenze wird die Erinnerung an den hl. Lambertus noch getreulich gepflegt.

## Schlägereten am Wochenende.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde das Heberallkommando nach der großen Steinstraße gerufen, um die Straße eines Schlägerer zwischen zwei Männern entzünden zu lassen. Ein Polizeibeamter hatte das Wochenende der beiden Streitlustigen bereits festgestellt, so daß nur noch überflüssig die Kampfpläne dem Polizeirevier anzuhängen.

Zwei Stunden später sollte in der Reppeler Straße eine der dort immer üblichen Schlägereten im Gange sein. Als das Heberallkommando eintraf, hatten sich die Kampfpläne, die sich hauptsächlich aus Elementen zusammensetzten, die nachts in der Reppeler Straße bis in die frühen Morgenstunden hinein bevollern, bereits zertrümmert.

Gerne morgen, um 11 Uhr, wurde in der Helfstraße ein 40jähriger Mann von einem anderen, der nachherlich von einer ausgedehnten Sonntagser noch nach juristische, grundlos mit einem Stock über den Kopf geschlagen. Als der Schläger gesehen hatte, was er angerichtet hatte, lief er davon. Der geschlagene Mann blutete hart, konnte sich aber zu nichts nach Haus begeben.

## Schleuse Trotha.

Der Unterseegeleite einen Wasserstand von 104 Metern. Die Schleuse ist Sonntagabend um 6 Uhr in Betrieb genommen. Die Schleuse befindet sich auf dem Trothaer Kanal. Die Schleuse befindet sich auf dem Trothaer Kanal. Die Schleuse befindet sich auf dem Trothaer Kanal.

## Schensende.

In der Karlsruher erkrankte ein am Sonntagabend eine Frau. Sie litt an einer schweren Nervenerrichtung und scheint aus diesem Grunde den Tod gesucht zu haben.

## Liane Haid wird die Handtasche gestohlen.

Das persönliche Auftreten der Filmhausspielerin Liane Haid in der Schauburg ist mit einem persönlichen Zwischenfall für die Künstlerin verbunden gewesen. Im Sonnabendabend wurde der nächtliche Diebstahl einer Handtasche aus dem Besitz der Künstlerin festgestellt. Die Handtasche enthielt ein Portofolio, Briefkästen und ein Portofolio. Die Handtasche wurde am Sonntagabend um 11 Uhr in der Schauburg gestohlen. Die Handtasche wurde am Sonntagabend um 11 Uhr in der Schauburg gestohlen.

## Gezerr Trinken im Haus Dietrich.

Der Erweiterungsbau des Hauses „Haus Dietrich“ ist beendet. Am Sonnabend fand die feierliche Eröffnung statt, an der zahlreiche Freunde des Hauses erschienen waren, die dem Besitzer, Herrn Rudolf Dietrich, ihre Glückwünsche darbrachten. Die feierliche Eröffnung wurde durch ein Diner begleitet. Die Handtasche wurde am Sonntagabend um 11 Uhr in der Schauburg gestohlen.

Mitteldeutscher Handwerkerbund.

Der Gesamtvorstand des Mitteldeutschen Handwerkerbundes...

ein besonderes Kommunalprogramm aufstellt, in dem die Forderungen des Handwerks für die Kommunalpolitik niedergelegt sind.

In einer ausführlichen Stellungnahme zum Arbeitsbeschäftigungsgesetz wurde u. a. unter Hinweis auf die ihmatischen Bestimmungen...

Einmütig lehnte die Verammlung die Einbeziehung des Handwerks in die gesetzliche Jugendversicherung ab...

In einer besonderen Entschließung wies der Vorstand auf die Notwendigkeit der endgültigen Regelung des Finanzanschlusses...

Der Tätigkeitsbereich des arbeitslosen Arbeitslosen ist im Vergleich mit dem Vortage bedeutend mehr...

Vorherige: Keine Änderung der herrschenden Wetterlage.

Wetterbericht aus den deutschen Reichsgeländen am 17. September 1928.

Mittags: Ebnig, heiter, 16 Grad. Altmühl: Dörfel, heiter, 5 Grad. Rab: Liebenstein, heiter, 7 Grad.

Walden: Freiburg, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Wittenberg: Köhler, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Wittenberg: Köhler, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Wittenberg: Köhler, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Wittenberg: Köhler, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Wittenberg: Köhler, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Wittenberg: Köhler, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Wittenberg: Köhler, heiter, 9 Grad. Wittenberg: Köhler, heiter, 11 Grad. Seebach: Gram, heiter, 14 Grad.

Ein soziales Werk des Stahlhelms.

Fünf Jahre Volkspflege. / Die 500 000. Portion. / Die Speisung für den Winter gesichert.

Zu einer kurzen Besenfeier kamen gestern behördliche Vertreter, Angehörige nationaler Organisationen, Freunde und Gönner...

Drei Teller Bohnen und eine Speckseite war der erste Vorrat, mit dem man beginnen mußte.

Durch Vermittlung des Magistrats, der die Wichtigkeit der Volkspflege für die Bänderung der Not erkannte...

Die kurze Gedächtnisrede umrahmte die Stahlhelmkapelle mit einigen Vorträgen.

der Stadt, von der „Herberge zur Heimat“, von der Straßenpolizei der Polizei werden arme Menschen in das Speiheim an der Berliner Straße geleitet...

Es ist immer wieder die Frage aufgetaucht, die Speisung einzustellen, aber es erob sich dann unter den Leuten...

Die Stahlhelm-Volkspflege nimmt 800 000 Mark in der Woche 100 000 Mark in der Woche 100 000 Mark in der Woche...

Die Stahlhelm-Volkspflege nimmt 800 000 Mark in der Woche 100 000 Mark in der Woche 100 000 Mark in der Woche...

Die Stahlhelm-Volkspflege nimmt 800 000 Mark in der Woche 100 000 Mark in der Woche 100 000 Mark in der Woche...

Der „Grüne Hof“.

Eine Stimme aus dem Leserkreis für das alte historische Gebäude.

Aus Kreisen unserer Leser geht uns nachfolgende Zuschrift an, die sich mit dem „Grünen Hof“ und seinem beschaffenheitsmäßigen Zustand beschäftigt...

Es scheint beschlossene Sache, den „Grünen Hof“ abzubauen. Die Zeitungen melden, daß die Stadtverwaltung so wollen...

Daß der Schnittpunkt von fünf Straßen verkehrsreich ist, ist selbstverständlich. Wer sich aber nicht die Mühe macht...

Zur Frage der Errichtung eines Behördenhauses: Der „Grüne Hof“ ist sehr verkehrsreich, kann folglich diesen Platz auch nicht für die Errichtung eines öffentlichen Gebäudes eignen...

Warum bebaut man beispielsweise nicht erst ein Grundstück, das sich im Zentrum befindet?

Ueber den Vortrag der Meisterwerke durch Otto Weu, den Organist an St. Ulrich, ist nur Gutes zu berichten.

Hier läuft ein Film, der sich weit über das Mittelmeer erstreckt, „Don Juan“ betitelt. Er schildert die Liebesabenteuer des spanischen Grafen...

einmal die fälschlich mit Marktplatz festgelegten Stellen? Und nun zum „Grünen Hof“ selbst, von dem es heißt, er sei alt, baufällig und keine Stierde der Stadt...

altes Wahrzeichen erhalten zu werden. Als ein altes und doch auch junges Wahrzeichen. Denn der „Grüne Hof“ lebt ja noch...

wirtschaftliche Notwendigkeit. Der Grüne Hof bietet im ganzen dortigen Stadtviertel die einzige größere Ausspannungsmöglichkeit...

Der Grüne Hof gehört der Stadt. Man wird entgegenhalten: bleibt der Grüne Hof bestehen, so bringt er der Stadt nicht genügend ein...

Der Grüne Hof bietet im ganzen dortigen Stadtviertel die einzige größere Ausspannungsmöglichkeit. Den „Grünen Hof“ zu beseitigen ist nicht nur verwerflich...

Der Grüne Hof gehört der Stadt. Man wird entgegenhalten: bleibt der Grüne Hof bestehen, so bringt er der Stadt nicht genügend ein...

Alte Promenade. Hier läuft ein Film, der sich weit über das Mittelmeer erstreckt, „Don Juan“ betitelt. Er schildert die Liebesabenteuer des spanischen Grafen...

Ein erquickender Schlaf ist ein Laßsalz und ein tiefes Bedürfnis für jedermann. Je besser das Bett, desto besser der Schlaf...

geschieht, zugleich das ganze Milieu der Schredensherrschafft der Familie Borgia erlöst. Die Gendarmen hegen in atemberaubender Spannung...

Stenographenprüfung. Wie die Industrie- und Handelskammer in Halle, Brandenstraße 6, mittels, findet die nächste Prüfung für Stenographen...

Im dem Bericht „Erfolge hallischer Klubs“ werden in Nr. 21 unserer Zeitung tragen wir noch nach, daß ebenfalls die „Silberne Medaille“ der Herren Schöner und Räder von Weinhäuser Hotel & Restaurant erhalten haben.

Der Handwerkermeisterverein Halle feiert am 23. September sein 75. Stiftungsfest. An diesem Tage wird eine neue Festschrift geweiht...

Chemische Feldarbeit. Am 6. und 7. Oktober 1928 findet in Berlin der erste Vortag der ehemaligen deutschen Feldarbeitler statt.

Wegruß (Ortsgruppe Halle). Am Dienstag muß alle erlesenen Kameraden für heute frühst. der Sonnabend, 20 Uhr, antreten Sonntagspfad.

Wegruß (Ortsgruppe Halle). Am Dienstag muß alle erlesenen Kameraden für heute frühst. der Sonnabend, 20 Uhr, antreten Sonntagspfad.

Wegruß (Ortsgruppe Halle). Am Dienstag muß alle erlesenen Kameraden für heute frühst. der Sonnabend, 20 Uhr, antreten Sonntagspfad.

Wegruß (Ortsgruppe Halle). Am Dienstag muß alle erlesenen Kameraden für heute frühst. der Sonnabend, 20 Uhr, antreten Sonntagspfad.

Wegruß (Ortsgruppe Halle). Am Dienstag muß alle erlesenen Kameraden für heute frühst. der Sonnabend, 20 Uhr, antreten Sonntagspfad.

Wegruß (Ortsgruppe Halle). Am Dienstag muß alle erlesenen Kameraden für heute frühst. der Sonnabend, 20 Uhr, antreten Sonntagspfad.



Der Kugelladsgeselle.

„Sie wist natürlich nicht, was das heißt“, rief der alte Schuppieler und schlug auf den Tisch. „Kugelladsgeselle“ nannten uns einst, wir Komödianten, nach dem Kugellad, der roten Schminke, mit der wir uns das Übergesicht anstrichen, will sagen: das Gesicht. Denn gibt's keine Kugelladsgesellen mehr, jetzt haben die die feinsten Schminken, aber das Spielern ist darum nicht besser geworden.“ Die Stammtischgenossen lachten und trank dem Alten zu.

Er war eine bekannte Gestalt. Seine abgeschabte Kleidung warke er so zu tragen, daß sie noch mittelmäßig aussehend, aber gut hielt er meist in der Hand, teils um ihn zu schauen, teils um mit dem dichten Silberhaar zu kokettieren. Der Strohhalm war stets lebendig weiß, er in der Höhe konnte man erkennen, daß sein Träger ihn höchst eigenhändig aus seinem Koffer gesäubert hatte. Wovon der Alte lebte, wußte niemand. Von der dürftigen Erwerbseinkünfteerhaltung? Das gute Bier der Stadt mußte großen Tribut fordern. Der alte Mann lebte in der Stammtisch im bösen Abendglück, denn der Stammtisch im bösen Abendglück quillerte durch unzählige Anreden, Schürren und Schmelzreden. Selten sprach er von sich, wie er einst ein großer Theatergenosse war, doch er sprach nicht von „Aufführung“, zweifelhafte Schuppieler hatten es in allen Bühnenanstellungen beständig gefunden. Die Rollen waren bestenfalls ihm über überall verdrängt, selbst seine besten Freunde ihn verdrängen. Auch das war richtig, er vernahm nur ihre Namen zu nennen, das alte „Studentenleben“ konnte sie. „Der Wein, das Bier und die verfluchte Liebe.“

„Wer auch bei diesen Erzählungen wurde er nicht sentimental über die, er verdrängte vielmehr, froh zu sein, daß er dem Studentenleben von Theater entzogen sei. Seine Krone Goldes sollte ihm jemals in dies Narrenhaus zurück laden. Einmal geschah es dennoch. — Sein Gelübde brach er aber, er spielte ja nicht nur um schones Gold, Papier, sondern auch um einen berühmten Stern — früher hieß man: Kanone — war angehängt. Glanzender Vorverkauf! Aber die Kanone sollte aber nicht losgehen. Es war eine Abgabe. Zwei Tage vor der Aufführung. Nun war Soldat in Rot. Mit Leinwandbittern unruhigen die Schuppieler, die auf Lösung rückgängiger Gänge gehofft hatten, ihren Händchen. Das Spiel, das wieder herauszufragen? Unmöglich. Gebote? Unmöglich. Auszubringen. Es war längst zu den dringlichsten Gläubigern geworden.“

„Direktor“, meinte der Komiker, „lassen Sie den Kugelladsgesellen spielen! Der hat gewiss die Rolle oft gemacht“ und dann die vielschichtige Rolle. „Das ist ein guter Gedanke! Da läßt die ganze Stadt ihn. Es gibt vielleicht einen Akt, aber wir haben das Geld.“ Der Alte schaute erschrocken an. „Der Direktor hat jedoch zu dem furchtbaren Honorar von 50 Mark versagt, war der Widerstand gebrochen.“ Das dauerte nur mehr als ausserhalb. Aber als einen letzten Versuch, seinen Akt, ließ ihn gefällig. Es war eine hochdramatische Leistung. Zwei weißen sprangen blühende Frauen auf, wie aus einem verblühenden großen Feuer. Freilich, nach dem dritten Akt war es wirklich erledigt, die Stimme verlor, nur mühsam hielt der Alte sich aufrecht. Kerner lobten das. Der innere Schmerz der Schmerzen sollte sich auch äußerlich tun. Man blieb begeistert, unzählige Male wurde der Vortrag noch gegeben.

Am Abend war eine feierliche Ehrung vorbereitet. Auf dem Platz des Gefährten prangte eine Weinflasche, sinnig durch einen Kranz von Anwürfen gekleidet. „Aber man hätte nicht. Der Alte kam nicht. Der sah auf einer Bank in den Logen. Er sah und doch von eben erloschen. Triumph durchdringt, flachte er auf das Theater, das im Vollmondbild wie Marmor strahlte. Die dünnen Säulen des höchsten Vorbau, der dem kleinen Haus ein Ansehen geben sollte, schienen zu wachsen, das Gebäude lag zu heben, bis es einen der höchsten Tempel glich, in denen er einst hoher Kunst opfern durfte. Tage des Glanzes und Glückes, längst entschwunden, tauchten wieder empor. Überwältigt schloß er die Augen.“

Ein jäher, kalter Windstoß schredete ihn auf. Veränderte Generalie Dürre Blätter wirbelten empor, Wolken hatten sich vor den Mond gesümmert. Klein, ernstlich grau lag drüben das Schauspielhaus. Zwei matt leuchtende Fenster der Vorkammerung blinzelten. Ein mühsames, mühsames, mühsames Augen aus einem bösen Gegenlicht. Da hatte es ihn! Was er eben erkannte, was er nun sah, war es nicht das Bild seines Lebens? Ein hochgehender Hauch, aber verflucht, niedergefallen, zertrümmert — durch einen Schuld. Wie er ermüdet war sein Dasein jetzt! All jene Lustige leit — erborgte Mantelstücke, wie die noch lange nicht vernarrten, blühenden Wunden zu bedecken. Alles Wege, Wege, Wege! Ein heftiger Schmerz an Herzen durchdringt ihn, wirklicher, körperlicher Schmerz. Mühsam erhob er sich, schwankend irrenden Schrittes planlos, schloß hinein in das dunkle Gehölz. Das entlauchte Gesicht schloß ihm die Augen mit gesperrten, scharfen Augen zu schließen.

Als der Alte auch am nächsten Abend nicht im Döner erschien, begann man unruhig zu werden. Hatte ihn die gewaltige, ungewohnte Anstrengung an Ende krank gemacht? Hatte er nicht anders, das ist Komödianteneitelkeit. Er hat geglaubt er wartet, daß wir ihn im Triumphzug abholen würden. Er wartet noch heute darauf. Also tun wir ihm den Gefallen? — Er kam und lärmend ging es in die enge Straße. Bei dem Schein der Taschenlampen wurde die dunkle, steile Treppe erleuchtet. Furchen und Krühen an der Kammer! Keine Antwort! Als neugierig die Hand an die Wand drückte, ansetzten, sie hielten den Alten den ganzen Tag nicht gesehen, mußte zur Polizei gefahren und die Tür erbrochen werden. Da fand man den alten Kugelladsgesellen — tot. Er hatte seinen Leben selbst ein Ende bereitet.

Der verjüngte Anzug.

Stizze von Bruno Prohaska, Zulu.

Herr Gahl nahm den grauen Anzug aus dem Kleiderkasten und hängte ihn über das Ständer mit Willkür. Die Zeit folgte der Zeit, die Spinnweben waren eingetroffen. Zeit und Zeit. Der graue Anzug war der letzte aus einer einst stattlichen Reihe von Friedensanzügen. Er hatte im Jahre 1910 bei Meister Högel in der Bräunerei das Licht der Welt erblickt. Er gehörte zu den besten. Wovon die meisten besaßen Schmeißer und bildete ein den Stolz seines Trägers. Qualität, ruhige Linie, sanften Schmung der Taille und edlen Fall der Sohle, alles besaß er damals und behielt es auch heute noch. Wie die Hermetiker zeigten schon eine leichte Färbung, die wie einen nur wenig ausgetragenen, und rundliche Hände längst vergröberten, Bratenstücke ruhten auf seiner Brust wie Medaillen langer, verdienstvoller Arbeit.

Herr Gahl liebte den alten Anzug. Sie hatten manches Jahr einer besseren Zeit zusammen verbracht. Und mancher Wadentopf schmeigte sich damals vertrauensvoll an den Hüften dieses Kindes. Und aus er, der alte treue Freund, schien mit dem verborgenen geistigen Auge die Dinge des Bild des Herrn zu erwägen. Es tat ihm weh, seinen Kasten zu verlassen. Er fühlte sich noch ruhig und dauerhaft. Die Hölle warf sich förmlich die Brust wie ein personifizierender Beamter vor dem Chef: „Ich bin ferngeblieben nur ein wenig verfallen.“ Ich kann noch lange dienen.“

Das rührte Herrn Gahl, und er beschloß, den Anzug wenden zu lassen. Er trug ihn zu Herrn Högel in die Bräunerei. Dieser besah und bestaunte sein Werk liebevoll, aber er von Erinnerungen demot. Dann erklärte er sich bereit, den Anzug zu wenden.

„Nächstes Jahr“, sagte er, „erhält Herr Gahl den Anzug. Er sah nun wieder wie neu aus. Die Stoffeigenschaften waren verschunden, die zerfetzten Ränder glänzend frisch rasiert, und die Hölle sah innerlich unglücklich wie jene, die der Mensch in seine Felle trägt.“

Es war ein herzliches Wiedersehen. In den Marmeln lagen sich beide und weinten vor Schmerzen und Freude. Doch die bekannte Tatsache, daß die Wänder der Verjüngung nur ein hergebrachte Zeit angeordnet waren, schien sich leider auch hier. In den ersten Monaten besaß sich der Anzug stramm und prächtig, aber dann bekam er wieder greisenhafte Züge und sah traurig aus als vorher.

„Wie noch ein Jahr“, erregten war, hing der Bauernworte wieder zur Verfügung auf dem Geleisepult. Lange betrachtete Herr Gahl ihn in schmerzlicher Unentschlossenheit. Doch dann beschloß sich, den kleinsten Teil, Lebensgefahr und Unfähigkeit zu trennen. Er ließ sich die kleinsten Bekannten, Herrn Albin, holen, um ihm den Anzug zu weitem Gebrauche zu überantworten. Herr Albin sah ein gebildeter Mann, der hatte sein mit beträchtlichem Vermögen in Kriegsangelegenheiten angelegt und ehrenhaft verloren und das Geld in seiner bittersten Form

Spuk in der Hütte.

Stizze von Walter Rittsch.

„Am hohen Kreuz“ herab ins Tal. — Da gab es nur einen Weg. Der war recht leicht und mit Steinbroden abertret. — In man zudem noch arg verlickt und richtig die Augen nicht auf die Hölle, die sich hinter dem Geröllberg lag. Die Augen, wie es der schönen Jabella Bohnerheimer erging: sie trat auf ein glattes Steinchen und hätte sich „beinahe“ den Fuß gebrochen. Mama Bohnerheimer sprach in der Begrüßung, einmal sie in Aufregung war wegen der Gemüter, die sich hinter dem vereinten Geröllberg zu einem tobenden, schiefen Klumpen zusammengeballt hatten. — Und wenn nicht der Affessor von Brandenfeldt gekommen wäre.“

„So aber“ — sagte Brandenfeldt, den barmherzigen Samariter spielen und durfte Jabella über den hölzernen Pfad geleiten. Aber da der Fuß wie „hölliches Feuer brannte“ und das Mädchen nur „schleichen konnte wie ein Schneekönig“, so haben der weite Weg ins Tal unmöglich, und der Affessor schlug vor, in der Schutzhütte zu übernachten.

Die Schutzhütte diente in einem dümmlichen Waldwinkel. Unter Asthängen. Doch waren kleine Fenster, hinter denen drohende Finsternis stand. „Die Hütte“, sagte Frau Agathe, „sieht wie eine Räuberhöhle aus, die auf ihre Bewohner lauert. Da — was ist das?“

Die Tür flachte leise im Wind, als würde sie von Gespensterhänden bewegt. „Wollen wir nicht doch lieber.“ — murmelte Jabella. Aber da kam über den Wald das drohende Rollen eines fernem Donners.

„Nun“, ermunterte Herr von Brandenfeldt und ließ die Damen in die Hütte. — Sie freuten sich beide auf, und Jabella flammte sich so gewaltig an ihren Äußer, daß dieser noch eben das Monokel retten konnte. „Da! Sehen Sie nicht?“ deutete Frau Agathe. Im Winkel, von Schatten umhoben wie von Spinnweben, sah ein Mann. Stillschweigend sah ihm das brennende Stalterne. Die tauchte das Gesicht des Mannes in ein rotes, ein seltsames Rot, von dem ein schwärzer Schimmer hart abstrahlte. Augen, wie die eines Affes, ginsten unter eines schädigen grünen Filzes Rand hervor. Der unheimliche Geselle qualmte eine Wäpfeife. Es war, als wollte er sich in Schiefer hüllen. Der Herr Affessor folgte in den Winkel, stellte sich schneidig vor: „von Brandenfeldt!“ erriete aber nur ein ironisches Gebrumm. Doch sah ein Besucher zu beten und mit jäherem Geffühl, das die Mutter wohlwollend nicht beachtete, über das Absonderliche hinwegzusehen. — „Sie können drauße der Wind. Geheimnisvolle Löse: heulendes Knarren. — Hagende,

kennen gelernt, bis ihm endlich ein Freund durch Beziehungen eines Bettlerposten in einem der verkehrtesten Durchgangspunkte der inneren Stadt beschickte. Die Natur hatte ihm glücklicherweise ein überaus dürftiges Aussehen, dazu aber eine eiserne Gesundheit verliehen. So lebte er denn ausmüßlich, und legte nach Feierabend manchen Spaziergang zurück. Herr Bohnerheimer kam, besah den Anzug und schüttelte schließlch, tatrroll ein Rächen unterdrückend: „Ich danke Ihnen vielmals für Ihre große Güte, muß Sie jedoch leider bitten, Verzeihung zu bitten.“ Der Grund meiner dankbaren Abschnung ist, wenn ich Ihnen darf, ein rein geschäftsmäßiger. Der Anzug fällt für mich nur als, wenn ich mich so ausdrücken darf, Arbeitsfeld in Betracht. Denn er verliert, wie ich sehr leicht ersicht, an seinem Wert, wenn es das erforderliche Mittel heranzustellen. Nun besteht eben in diesem Punkte bei mir eine gewisse Bescheidenheit. Wie Sie wissen, bin ich im ersten Bezirk, wenn ich so sagen darf, tätig und habe ein Publikum von ganz bestimmtem Eigenart. Mein Anzug darf ein ästhetischen Sinn meines Publikums nicht beleidigen. Er darf nicht äußerer Art, sondern nur distrete Zerabemerkender niedrigeren. Ich kann es nicht ändern. Herr Bohnerheimer sah, daß er nicht auf dem höchsten großen Bedauern das mir durchgehend Geschenk mit inigmähten Dank in Ihre gütigen Hände zurücklegen.“

Herr Gahl war wieder allein mit seinem Anzug. Er trug ihn zu Herrn Högel. Er nahm ihn und verordnete ihm wieder im Schrank. Die Zeit kam noch einmal Gelegenheit, ihn heranzuziehen.

Die Gelegenheit fand sich rascher, als ihm lieb war. Er trug ihn wieder in seinen Anzug, dem Staate, plötzlich abgehaut. Denn der Staat ist reich und hat es nicht nötig, abgetragene Beamte wenden zu lassen. Herr Gahl bezog zwar eine Pension, die war jedoch so klein, daß sie nur zum Unterhalten des Lebens reichte. Er erinnerte er sich wieder seines alten Anzuges. Er holte ihn aus dem Schrank hervor und betrachtete ihn wehmütig. Dann schüttelte er den Kopf. „Nun“, es war zu arg. Schon wollte er den Anzug wieder in den Schrank legen, als er durch den Kopf und Herz. Er wickelte den Anzug in Papier und trug ihn in die Bräunerei zu Herrn Högel.

„Vorse und stehend fragte Herr Gahl: „Könnte man nicht etwas machen, um meinen Anzug zu retten?“ — „Ich habe ihn schon und möchte mich nur ungern von ihm trennen.“ — „Nicht man ihn vielleicht.“ — „wieder zurück.“

„Was?“ — sagte Herr Högel, „habe die Brille noch im Laden zurückgelassen.“ — „Herr Gahl hätte deutlich, wie der Anzug in seiner Hand anginstlch zitterte.“

Herr Högel sentte den treuen Blick, nahm eine Handvoll von einem zarten feinen Zeug des Mittels zu verbergen. Dann sprach er mild: „Ich will es versuchen.“

trende Rufe von Tieren zogen heran. Jabella mühte munter dieben; aber sie glitt doch schließlich in Schlaf. Ein Traum durchdrang ihre Seele. Da war ein sonderbarer, hoher Säulen. Wunderlich verdrängte Worte trugen, die ihre Mütter. — Und von jedem Baum herab hing eine graue, grünegezeichnete Schlange. Diese Schlangen hatten sehr breite Köpfe und rubinroten Körper. Jabella mußte unter den Säulen hängen. Sie mußte ein nutzloses, schlängelndes Wesen. Sie ging tief gelübt, um den Schlängen auszuweichen, die drohend hin und her pendelten und die alle gleich lang waren. — Aber dann gab es einen Schlag, der sie in einen Augenblick an den anderen. Sie rief sich tief und legte sich müde, wie ein heißes, febriles Geis am Jabbellens Hals.

Das Mädchen hörte im Traume auf, gute Worte zu sagen. Sie sah ein, daß die Schlange im Winkel schlafend drohnd. Der unheimliche, aufrecht, Herr von Brandenfeldt. Als laute er auf etwas.

„Jabella sah sich schätzlich um. Lächelte ihrem Ritter zu. — Der Fremde im Winkel schlafend weiter.“

Sonderbar. — „dachte Jabella. „Er schließt doch? Sehen es nicht eben so: als habe er schließlch die Augen geöffnet. Wir war, als hätte ich das Wesche derbsten gesehen. Gruesig ist das.“ — „Sehen Sie anbei?“ — riefelte Brandenfeldt aufgeregt. Niemand hat Ihnen etwas. Schlafen Sie weiter.“

„Mit dem Morgenrot flog ein Säheruf in die Hütte. Jabella wachte auf und hob sich aus dem trübsinnigen Heu. Die Gespenster, die über Nacht waren verschunden. Der Fuß schien wieder gelübt zu sein. „Jabella sprang sie hoch, blatte lächelnd auf die noch schlafende schlafende Mutter an, und mochte Herr von Brandenfeldt. Es verzog ihm gräßlichen Blinzeln begriffen. Aber der Herr Affessor war nicht in der Hütte.“

„Jabella ging auf Jehensphären zur Tür. Und dort war der ausgesprochene Tote, die an das Holzwerk genagelt war, prallte sie gegen den schwarzbärtigen Aelter, der mit in der Hütte übernachtet hatte. Nicht ohne ihm stand der Herr von Brandenfeldt. Ohne Monokel; aber mit einem schillernden Rotigen an das Handgelenk des Fremden gefesselt. „Oh“, entsetzte sich Jabella, „was ist?“ — „Mein Kränlein, sagte rasch und scharf der Fremde, „ich bin der Kriminalkommissar Bergner.“ — „Wie heißt Sie?“ — „Jabella schüttelte den Kopf und Hotelbied, den man den „Königlichen Wäpfe“ nennt. Es ist mir endlich gelungen, ihn dingstlich zu machen. — Und da, bitte, haben Sie Ihre wertvolle Kette wieder, die er Ihnen heute nach dem Schlaf gefesselt hat. Wollen Sie der Herr Affessor nun gefälligst zu Tode kommen?“ Auf die Gefesselt der Damen legen Sie doch wohl keinen Wert?“ — Und die beiden verschunden im blauen Morgennebel.

Abendstille.

Nun schneit der Genen ernstes Klingeln. Der braunen Hindertinnen lebendigem Singen. Nur sanfter Wind haucht noch im Vorhimmel. In Würstlich die Wollensflüßlein gleiten, Und trüblich wandert über gelbe Bretten Traumein ein leichtes Abendglöcklein her. Und eine gnadenvolle, heilige Stille. Wüstet nach des Tages goldner Gefensfülle Die milde Welt in einen tiefen Traum. Rings um mich her beginnt ein heimlich Singen. Und meine Seele recht beglückt die Schwingen. Und ist bei Gott, weit über Zeit und Raum. Julius Bansmer.

Der ehrliche Dieb.

Humoreske nach einer wahren Begebenheit erzählt. Von W. A. v. Wolff, Halle. Der Frühlings hatte seinen Einzug gehalten. Man sah es ganz deutlich, wenn auch die Luft noch kühl war, und dunstige Wolken der Sonne den Weg verperrten. Die Schneeglöckchen blühten in den Gärten, und bunte Anemonen und Krokusse wagten sich hervor, um sich ein wenig auf der Welt umzusehen. Auch die Spatzen lärmten lebhafter denn je auf den Dächern und plusterten sich vor Freude und Lust auf. Ja, dann ist ohne Zweifel der Frühlings doch da. Als ich dieses mit größter Zufriedenheit auf meinem Morgenpatzerwege feststellte, kam mir einer Bekannter entgegen. Er brühte mit ohne Zweifel ein Recht in die Hand, von meinem Freunde mit dem kurzen aber deutlichen Inhalt: „Viel Spaß!“ Ich machte Frühlingsferien. Komme heute mittag auf einen Tag zu euch. Habe eine lustige Geschichte zu erzählen. Dein Gerb.“

„Ich freute mich riesig, denn mein Freund war ein lustiger Kerl und brachte immer frisches Leben mit sich. Er kam auch richtig mit dem Witzesgeschmack an. Ich holte ihn ab. Das Gedächtnis gab mir einen Dienstmann und bummelte dann gemütlich nach einem kleinen Melancholiker, um mir ein wenig zu erzählen. Ich fragte ihn nach seiner jüngsten Geschichte. „Ja“, sagte er, „das kann auch nur mit passieren. Man könnte mich wirklich einen ehrlichen Dieb nennen.“

„Was?“ — sagte ich. „Was ist das? Was ist in geradezu paradox.“ — „Es ist auch beinahe! Also hier: Es war vor einigen Tagen, da wurde ich zu meinem Onkel eingeladen. Natürlich ließ ich ihn, es war auch sehr lieb. Aber das ist ja alles Nebenbei, nur die Einzelheiten.“

So gehen ein Uhr nachts macht ich mich auf den Heimweg. Ich mußte durch eine enge Straße gehen. Da soll mir während des Geffühl entgegen. Ich sah mehrere große Hunde in einiger Entfernung von mir hin und her umhergehen. Als ich näher herankam, gemachte ich einen kleinen, ziemlich heftigen Heppischer. Da weißt ich bin ein großer Hundelerner und Hundelerner.“

„Das weißt ich. Wo hast du eigentlich deinen Schäferhund gefangen?“ — „Der ist augenblicklich auf der Postseilbundesstraße. Aber nun höre zu, jetzt kommt ja erst die Hauptgeschichte. Ich habe das erzählt, ich dachte ich, es hat sich vielleicht verlaufen. Da tannt es nicht hier allein lassen, die großen Hunde würden es sicher todschlagen. Ich verargerte mich erst, ob nicht vielleicht irgendeine Tür offen war, aus der es entwichen wäre. Aber alles war fest verschlossen. Da nahm ich den Hund mit. Der betreffende Besitzer würde sich schon melden, denn der Hund war gut geputzt und von guter Form. Richtig, kann auch Tage waren vergangen, da las ich im Abendblatt.“

„Kepischer abhandeln.“ — „Ungewöhnlich und da.“ — „Es folgte die genaue Adresse. Ich lauschte. Das war doch die Straße, wo ich den Hund gefangen hatte! Ich nahm also mein Tier und ging mit ihm zu dem angegebenen Hause. Ich schickte nach der Nummer. „Kann.“ — „Das Haus kommt mir doch so bekannt vor? Hier die Stufen, die zu der Tür hinaufführen? Hier — hier hatte ja auch der Hund gefangen.“

„Also hab' ich ihn dort vor dem Tür seines Herrn aufgefressen und mitgenommen.“ — „Er machte eine Pause, und wir mußten herzlich über den Spaß lachen. „Sag doch denn der Besitzer nicht gefragt wo du den Hund gefangen hast?“ — „Natürlich! Aber ich konnte ihm doch nicht sagen: Menschenstiel, hier vor deiner eigenen Tür! Deshalb schwindelte ich ein klein wenig und sagte: Um die nächste Straßenecke. Woller Dant und voller Achtung brühte er mir ein kleines 5-Markstück in die Hand. So, was sagst du nun?“ — „Lachte. „Ja, das sind wirklich ehrlich“ ermordene 5 Mark.“ — „Ich wollte eigentlich das Geld nicht annehmen“, erzählte mein Freund weiter. „Vor der alten Herr sagte: „Vor hören Sie mal! Welcher Student braucht heute nicht 5 Mark.“

„Als wir dann am Abend mit meinen Eltern und jüngeren Geschwistern zusammenkamen, gab ich die Geschichte zum besten. Sie wurde herzlich gelacht. Mit Es verzog ihm gräßlichen Blinzeln begriffen. Aber der Herr Affessor war nicht in der Hütte.“

„Da! Sehen Sie nicht?“ deutete Frau Agathe. Im Winkel, von Schatten umhoben wie von Spinnweben, sah ein Mann. Stillschweigend sah ihm das brennende Stalterne. Die tauchte das Gesicht des Mannes in ein rotes, ein seltsames Rot, von dem ein schwärzer Schimmer hart abstrahlte. Augen, wie die eines Affes, ginsten unter eines schädigen grünen Filzes Rand hervor. Der unheimliche Geselle qualmte eine Wäpfeife. Es war, als wollte er sich in Schiefer hüllen. Der Herr Affessor folgte in den Winkel, stellte sich schneidig vor: „von Brandenfeldt!“ erriete aber nur ein ironisches Gebrumm. Doch sah ein Besucher zu beten und mit jäherem Geffühl, das die Mutter wohlwollend nicht beachtete, über das Absonderliche hinwegzusehen. — „Sie können drauße der Wind. Geheimnisvolle Löse: heulendes Knarren. — Hagende,





# Kleine Anzeigen

Die Besorgung ist mit dem Inserat einig. Unsere Verleger haben das Recht auf eine Preisgabe bis zu 10 Wörtern monatlich.

**Offene Stellen**  
Bürofabrik und Holzgeräthefabrik (nicht  
thätigen, bei Gehältern u. Honorarver-  
hältnissen gut eingeführten)

**Beretreter**  
geren Frau, im Besitz Halle u. Naumburg,  
Offerten unter C 27469 an die Exp. d. Bl.

**Größeres Unternehmen**  
erfordert an allen Dingen Zweig-  
niederlagen eines konzentrierten  
Markenartikels. Kenntnisse nicht er-  
forderlich, da Verkauf vom Haus-  
aus stattfinden. Zur Unternehmung  
500 000 RM erforderlich. Die Vertretung  
hierbei ausgiebige Lebensstellung.  
Interessenten werden um Angabe  
ihrer Adresse unter D 27488 an die  
Exp. dieser Zeitung gebeten.

**Suche**  
für Merseburg u. Umgegend  
thätigen, bei der einflussigen Kundkraft  
gut eingeführten

**Beretreter**  
Bewerbungen mit Angabe von Referenzen an  
**Oscar Uhley,**  
Kornbranntweinbrennerei und  
Liquorfabrik.

**Jüngere Bürokräft**  
kraft in Geographie und Schreibmaschine  
Bedienung, Erfahrung in Buchhaltung,  
möglichst aus dem Reichsarchiv. Be-  
trieb spätestens 1. Oktober. Schriftliche Be-  
werbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeug-  
nissen, mit Angabe von Referenzen an  
Bismarck-Verkaufsstelle,  
Reichsstraße 50, Kunostraße 4.

**Beretreter**  
für Lebensmittel ge-  
sucht. Erheb. Minder-  
in Könnern a. S.,  
Kunostraße 5.

**Verleihen**  
Pflanzstein 2, 3b, b  
auch etwas kleinere  
Arbeit verrichtet, mit  
Zeugnissen für einen  
Bau in W. W. Schmidt  
Bismarck-Verkaufsstelle,  
Reichsstraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Verleihen**  
Freiherren  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Ein Mann**  
zum Aufgepflegen und  
Arbeitskraft gesucht.  
Kunostraße 7.

**Jünger Mann**  
für seine Köchlein-  
plage mit etw. Land-  
wirtschaft bei gutem  
Lohn u. freier Zeit,  
für sofort gesucht.  
Dauerstellung.  
Major a. D. Wilmmer,  
Sellen (Ostf.).

**Bücherehrin**  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Wirtin**  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Jüngerer Fräulein**  
nicht über 20 Jahre, findet für Verkauf  
und Schreibmaschine gute Stellung.  
Halle, Große Klausstraße 23, im Laden.

**Junge Typistin**  
möglichst bald gesucht. Wir ver-  
langen Intelligenz und Eifer — und  
bezahlen gut.  
Angehöbe schriftlich unter C 27478  
an die Expedition dieser Zeitung.

**Tüchtige, einfache Stütze**  
perfekt im Kochen, Waschen, Einweichen und  
Wäschebehandlung, für händeliche Küchen-  
arbeiten haltig. Eutenarbeiten  
vorhanden. — Angebote mit Zeugnis-  
ausgaben und Gehaltsforderung an  
Frau Bergmeisterin Dr. Götting,  
Wolfsberg, Westf. Halte.

**Wirtin**  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Suche zum 1. Okt. für ein  
jüngeres, zuverlässiges  
Mädchen**  
nicht über 20 Jahre,  
das Kochen, Waschen  
u. gute Erledigungen  
in allen häuslichen  
Arbeiten hat.  
Verhalten, nur mit  
besten Zeugnissen an  
Frau Direktorin  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.  
Telephon 29141.

**Perlettes  
Mädchen**  
für Haushalt und  
Küche in Wolfersberg  
geleitet.  
Ein tüchtiges  
Mädchen  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Perlettes  
Mädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Erfahrenes, zuverlässiges  
Hausmädchen**  
für kleine Haushalte  
sucht sofort ein  
Kunostraße 50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.  
Herrn, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.

**Wetterer  
Gärtner**  
nach gef. Mitteln  
weicher auch andere  
Arb. mit Fleiß und  
Ehrlichkeit. Suche  
zum 1. Oktober  
oder bald Stellung.  
Halle, Kunostraße  
50, Kunostraße 4.





